



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

138 (22.3.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-202633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-202633)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleine Seite mit 4...
Stellenangebote u. Sonst. Anz. 20...
Annahmestellen: Mittagblatt vom 2...
Uhr. Für Anzeigen an bestimmte Tagen, Stellen u. Anzeigen...
keine Verantwortl. über. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersparnissen, ausged. oder beschränkte Auslagen oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auszüge durch Fernsprecher ohne Gebühr.

Gezugspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich...
In den übrigen Orten...
Telegraphische Adressen: Mannheim, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045.

Beliebt: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Die kommende Finanzkontrolle der Entente.

25 Prozent vorläufiger Zahlungsausschub. — Unerfüllbare Bedingungen.

Die Forderungen.

□ Berlin, 22. März 1922.

(Von unserem Berliner Büro.)

Ueber die Entscheidung der Reparationskommission wird aus Paris eine kurze amtliche Meldung veröffentlicht, die sich über folgende Punkte äußert:

Die Kommission hat einstimmig beschlossen, die Zahlungsvorschriften des Londoner Ultimatum vom 5. Mai 1921 für das Jahr 1922 abzuändern.

Die Kommission hat einstimmig beschlossen, Deutschlands Reparationszahlungen für 1922 auf 720 Millionen Goldmark in Barleistungen und 1450 Mill. Goldmark in Sachleistungen festzusetzen.

Es wird ein vorläufiger Zahlungsausschub für die Differenzsumme zwischen den genannten Ziffern und den Ziffern des Londoner Ultimatum (2 Milliarden Goldmark und 25prozentige Ausfuhrabgabe) gewährt.

Die Kommission hat sich augenscheinlich nicht einstimig auf die Garantien und Bedingungen geeinigt, die Deutschland von sich aus als Gegenleistung für den Zahlungsausschub beim die zugestandene Zahlungseinschränkung für 1922 bieten soll. Der Zahlungsausschub gilt solange als nur vorläufig gewährt, bis Deutschland die gestellten Bedingungen (wahrscheinlich innerhalb bestimmter Fristen) erfüllt hat. Versieht es die Verwirklichungen, so werden die Londoner Zahlungsbedingungen wieder gültig. Die von der Kommission festgesetzten Garantien und Bedingungen werden der deutschen Regierung und den alliierten Regierungen mitgeteilt. Sie werden erst veröffentlicht werden, wenn sie in den Händen dieser Regierungen sein werden.

Nach dem Londoner Ultimatum hätten wir alles zusammen drei Milliarden zu zahlen gehabt. Heute haben wir 2175 Millionen Goldmark zu leisten. Der ganze Nachschub beträgt also 823 Millionen oder etwas über 25 Prozent. Das wäre schon einem finanziell im Grunde gefunden Betrugspartner gegenüber, der nur in augenblicklichen Nöten ist, sehr schäbig.

2170 Millionen Goldmark.

720 Millionen bar. — 1450 Millionen Sachleistungen.

WB. Paris, 22. März.

Die Entscheidung der Reparationskommission geht dahin, daß Deutschland im Jahre 1922 720 Millionen Goldmark in bar u. für 1450 Millionen Goldmark in Sachleistungen zu leisten hat. Bis jetzt hat Deutschland Goldmark 281 948 920,44 geleistet, insofern sind noch Goldmark 438 051 079,51 zu bezahlen und zwar wie folgt: Goldmark 18 051 079,51 am 15. 4., je 50 Millionen Goldmark am 15. 5., am 15. 6., 15. 7., 15. 8., 15. 9. und am 15. 10., je 60 Millionen Goldmark am 15. 11. und am 15. 12.

Von den Sachleistungen gehen 950 Millionen Goldmark an Frankreich, der Rest an die übrigen Alliierten. Die Sachleistungen werden die Erträgnisse des britischen Rentenact und alle durch ähnliche Dispositionen eingegangenen Beiträge an die alliierten Regierungen auf Grund der Entschädigung vom 3. 3. 1921 ansetzen.

Sollte eine Obstruktion der Deutschen Regierung oder ihrer Organismen in den Sachleistungen festgesetzt werden, dann wäre der dadurch entstandene Fehlbetrag Ende 1922 in bar zu entrichten.

Hinsichtlich der Finanzreform stellt die Reparationskommission in einem an den Reichsanwalt gerichteten Schreiben fest, daß das Steuerkompromiß weder den Verpflichtungen Deutschlands, noch seiner Zahlungsmöglichkeit genügt. Die Reparationskommission stellt deshalb in klarer Weise fest, daß sie eine

Unerfüllbare Finanzreform

und eine Aufhebung der bisher bezagangenen Irrtümer erwarte. Das Budget der aus dem Friedensvertrage entstammenden Verluste besaße ein Defizit von 171 Milliarden Papiermark, das mit dem Defizit aus dem außerordentlichen Budget von 1921 dem Defizit aus dem öffentlichen Dienst ein Gesamtdéfizit von 183 1/2 Milliarden ergebe. Das Defizit von 171 Milliarden sei, das müsse anerkannt werden, hinsichtlich der Reparationsaufgabe auf dem bis jetzt bestandenen Zahlungsplan

und der provisorische Zahlungsplan, der von der Reparationskommission für die Zahlungen des Jahres 1922 erwährt werden sei, werde dieses Budget um ungefähr 50 Milliarden kürzen, aber die Budgetberechnung sei auf Grund eines Zinsfußes von 45 Papiermark für eine Goldmark, während der von 126 Milliarden sei, aufgestellt. Das Netto-Defizit sei denn, eine wesentliche Verbesserung des Wertes der Reichsmark an sich, eine innere Zwangsanleihe aufzulösen, aber der Reparationskommission sei kein Plan

vorgelegt worden, der genügende Garantien biete dafür, daß den Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage Genüge geleistet werden könne. Deshalb sei die Reparationskommission der Ansicht, daß die Lasten aus dem Friedensvertrage progressiv und rasch in das Budget eingeschrieben werden müßten, in vollem Maße, in dem die Einkünfte Deutschlands dazu imstande seien, und daß das Kapital Deutschlands die übrigen Lasten aufbringen müsse, sei es auf dem Wege der Anleihe oder direkter Erhebung. Die Reparationskommission sei der Ansicht, daß schon das Budget für 1922 einem bedeutenden Teil der herabgesetzten Zahlungen dienen müsse und daß der andere Teil durch eine Kapitalsteuer aufgebracht werden müsse. Um die Aufgabe der deutschen Regierung zu erleichtern, sei die letzte Entscheidung getroffen worden. Es müsse aber wohl verstanden sein, daß der Zahlungsplan für 1922 nur provisorisch sei und daß dessen endgültige Aufrechterhaltung von der Beobachtung der Bedingungen abhängig sei, die Deutschland auferlegt würden.

Diese Bedingungen

sind die folgenden:

1. Was das Budget anbetrifft:
 - a) Alle in der Note der deutschen Regierung vom 28 Jan. angeführten Maßnahmen, über die ein Zeitpunkt festsetzt, müssen zum festgesetzten Datum ergriffen werden. Sind diese Fristen verstrichen, dann müssen alle Maßnahmen innerhalb 14 Tagen erfolgen.
 - b) Die neuen Steuern und Lasten, die im Programm vom 26. 1. 22 aufgeführt sind und die in Deutschland unter dem Namen Steuerkompromiß bekannt sind, müssen vor dem 30. 4. angenommen und in Kraft gesetzt sein.
 - c) Die deutsche Regierung müsse unmittelbar einen Sachsteuerentwurf ausarbeiten und in Kraft setzen, durch den im Verlaufe des Budgetjahres 1922/23 eine Summe von mindestens 80 Milliarden Papiermark zusätzlich der Einnahmen, die das sogen. Budget vorstellt, aufgebracht wird. Dieser Entwurf müsse vor dem 31. Mai angenommen und in Kraft gesetzt sein und müsse den Eingang von 40 Milliarden Zusatzeinnahme vor dem 31. Dezember 1922 sicherstellen.
2. Was die Kontrolle anbetrifft, so sind alle gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen aufgrund der getroffenen Entscheidungen der Reparationskommission dieser sofort mitzuteilen. Ueber die Ausführung der Maßnahmen steuerlicher Art, die nach Ratifizierung des vorgeschriebenen Programms aufgestellt werden, soll zwischen den Delegierten der deutschen Regierung und der Reparationskommission verhandelt werden.

Die Reparationskommission werde durch den Garantieausschub eine ziemlich umfangreiche Kontrolle ausüben lassen, damit man sich in jedem Augenblick Rechenschaft über die Ausführung der Steuererhebung, namentlich aber über den Eingang der Steuern ablegen könne. Die Reparationskommission werde Deutschland nötigenfalls aufordern, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die festgestellten Mängel abzustellen und behalte sich Entscheidung vor, für den Fall, daß nach der Bewilligung einer angemessenen Frist die als genügend erachteten Maßnahmen nicht ergriffen worden sind.

Die Entscheidung der Reparationskommission erstreckt sich noch auf die Ausgabenverminderung. Hierfür ist vorgesehen, daß im April eine Revision der Ausgaben im Budget erfolgen soll. Außerdem wird verlangt, daß bis zum 30. April die Projekte einer inneren deutschen Anleihe vorliegen und daß man in das Studium der Bedingungen für die Aufhebung einer äußeren Anleihe eintreten werde. Schließlich soll bis zum 30. April ein Programm aufgestellt werden gegen die Kapitalflucht und ein Programm über die Kontrolle der Ausfuhrdevisen. Der Kontrollausschub soll auch mit der deutschen Regierung eine Prozedur schaffen, um die Kontrolle über die Ausfuhr und über den Eingang der Devisen wirkungsvoll zu gestalten.

Schließlich wird auch von der deutschen Regierung verlangt, daß sie alle notwendigen Maßnahmen ergreife, um die Rückkehr der nach dem Auslande geschafften Kapitalien zu ermöglichen. Um in Zukunft die Kapitalflucht zu verhindern und um den Eingang der schon ausgeschriebten Kapitalien zu ermöglichen, wird sie eine besondere Prüfung vornehmen. Endlich wird verlangt, daß vor dem 31. März gesetzgeberische Maßnahmen erlassen werden, um die volle Unabhängigkeit der Reichsbank gegenüber der deutschen Regierung sicherzustellen. Die deutsche Regierung solle auch vor dem 31. Mai die Statistiken wirtschaftlicher und finanzieller Art sicher stellen und veröffentlichen.

Steuerlasten.

Deutschland — Frankreich — England.

Die „Daily News“ vom 2. März bringt unter der Ueberschrift „Die Zahlung für den Krieg“ offenbar an der Hand authentischen Materials, recht lehrreiche Vergleiche von Einkommen und dessen Besteuerung in Deutschland, Frankreich und England. Das Blatt scheidt diesen Vergleichen die Bemerkung voraus, daß die indirekte Besteuerung in Frankreich etwas größer ist als in England und daß sie in Deutschland sehr viel stärker ist als in den beiden anderen Ländern, da in Deutschland jetzt eine Umsatzsteuer von 2 Proz. und eine Kohlensteuer von 40 Proz. in Betracht kommen. Die britische direkte Besteuerung — fährt das Blatt fort — ist bei kleineren Einkommen weniger hoch als in den beiden anderen Ländern. Die Einkommen der wohlhabenden Klassen werden in Frankreich weniger stark besteuert als in England, für die ganz Reichen ist die französische Besteuerung aber höher als die englische. Im Gegensatz zu falschen Vorstellungen, die durch einen gewissen Teil der Presse verbreitet werden, ist aber die Besteuerung in Deutschland unvergleichlich viel schwerer als in Frankreich und England. Hierzu führt das Blatt die folgenden Beispiele prozentualer Steuerbelastung des Einkommens an:

1. Junggeheile über 30 Jahre alt mit einem Arbeitseinkommen von 20 000 Mark = 4000 Frank = 90 Pfund jährlich:	Deutschland	8,8
	Frankreich	3,25
	England	0,0
2. Mann mit Frau und 2 Kindern mit Arbeitseinkommen von 50 000 Mark = 10 000 Frank = 225 Pfund jährlich:	Deutschland	6,52
	Frankreich	1,53
	England	0,0
3. Mann mit Frau und 4 Kindern mit einem Arbeitseinkommen von 100 000 Mark = 20 000 Frank = 450 Pfund jährlich:	Deutschland	14,08
	Frankreich	3,0
	England	2,10
4. Mann mit Frau und 2 Kindern mit einem Arbeitseinkommen von 250 000 Mark = 50 000 Frank = 1125 Pfund jährlich:	Deutschland	25,20
	Frankreich	7,50
	England	16,32
5. Junggeheile mit Renteneinkommen von 200 000 Mark = 50 000 Frank = 1125 Pfund jährlich:	Deutschland	31,70
	Frankreich	14,20
	England	25,40
6. Junggeheile mit Renteneinkommen von 1 Million Mark = 200 000 Frank = 4500 Pfund jährlich:	Deutschland	44,05
	Frankreich	26,90
	England	34,74
7. Junggeheile mit Renteneinkommen von 10 Millionen Mark = 2 Millionen Frank = 45 000 Pfund jährlich:	Deutschland	61,11
	Frankreich	59,75
	England	54,75

Jur Erläuterung dieser Vergleichszahlen schreibt das Blatt:

„Die Einkommen sind verglichen worden auf der Grundlage von 1 Frank = 5 Mark und 1 Pfund = 220 Mark, da dieses das Verhältnis der Kaufkraft von Mark, Frank und Pfund in den betreffenden Ländern, berechnet nach den Indexzahlen der Großhandelspreise vom vergangenen September darstellt. Seit dieser Zeit ist die Kaufkraft des Pfund Sterling gestiegen und diejenige der Mark gefallen, und wenn man diese Veränderung berücksichtigt, so ist die prozentuale Besteuerung der deutschen Einkommen noch ganz beträchtlich größer geworden. Die angegebenen Prozentsätze schließen bereits die Änderungen des neuen deutschen Einkommensteuergesetzes vom 20. Dezember ein, das die Steuern auf geringe Einkommen infolge der bedeutenden Verminderung der Kaufkraft der Mark herabsetzte. Der Durchschnittslohn eines Arbeiters in Deutschland beträgt zurzeit 30 000 Mark, aber da die Kaufkraft der Mark von Tag zu Tag schwankt, mit allgemeiner Richtung nach unten, so sind alle auf Deutschland bezüglichen Ziffern nur als annähernd zu betrachten.

Der „Temps“ berechnet die deutsche Einkommensteuer.

WB. Paris, 21. März. In einer Besprechung der deutschen Steuern bemerkt der „Temps“, daß im deutschen Haushaltsplan die Einkommensteuer mit 20 Milliarden eingelegt sei. Im nächsten Steuerjahr soll sie 23 Milliarden einbringen. Der deutsche Fiskus erhebe als Einkommensteuer 10 Proz. des Einkommens des Arbeiters und Angeheilen. Das Blatt stellt die Frage, auf wieviel sich die gesamte Einnahme für das Reich belaufen könnte. Nach den Berechnungen des deutschen statistischen Amtes (Stren industrielle und Handelunternehmungen am Ende des Jahres 1920 etwa 10 700 000 Angestellte und Arbeiter beschäftigt. Nehme man an, daß jeder von ihnen durchschnittlich vom ersten April 1921 bis 31. März 1922 50 Mark pro Arbeitstag verdient habe, das Jahr auf 300 Arbeitstage berechnet, und lasse man die 700 000 Arbeiter oder Angestellte weg, so finde man eine Summe von 160 Milliarden Mark als Gesamtbetrag der Löhne für die Arbeiter und Angestellten der deutschen Industrie und des deutschen Handels. Bei Erhebung einer Steuer von 10 Proz. des Arbeitslohnes würde sie eine unbeschadet der Lohnausfälle durch Streiks usw. ein Betrag von etwa 11 Milliarden Mark für das laufende Steuerjahr ergeben müssen. Da die Einkommensteuer im ganzen

zur auf 30 Milliarden veranschlagt sei, bleiben nur noch neun Milliarden aufzubringen. Nun aber sei bisher eine ganze Reihe von Kategorien noch nicht in Betracht gezogen. So die Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten der Industrie und des Handels, die selbständigen landlichen Grundbesitzer und Pächter, die landwirtschaftlichen Arbeiter, die Beamten und Angestellten des Reiches, der Länder und der Städte, die Vorstände der industriellen Unternehmen, die selbständigen Gewerbe usw. Viele Steuerpflichtigen hätten offensichtlich alle zusammen viel mehr als neun Milliarden zu bezahlen. Daran oder hervor, daß die Einkommensteuer in Deutschland in einer ungünstigen Weise erhoben werde. Das Blatt schließt für das laufende Steuerjahr eine Einnahme von 20 Milliarden lächerlich niedrig. Die für das nächste Steuerjahr vorgesehene 30 Milliarden erscheinen in Betracht der Markentwertung als reine Utopie.

Die Konferenz von Genua.

Die deutsche Abordnung.

□ Berlin, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „B. Z.“ hört, werden außer dem Führer der deutschen Delegation, dem Außenminister Dr. Rathenau, auch noch der Finanzminister Dr. Hermes und ein Vertreter der Sozialdemokraten, wahrscheinlich Wirtschaftminister Schmidt, nach Genua gehen. Die deutsche Hauptdelegation wird dann noch wahrscheinlich um 2 oder 3 Staatssekretäre vermehrt werden. Die Hauptdelegation wird von mehreren Sachverständigen aus Ausschüssen begleitet sein. Es werden Ausschüsse für die verschiedenen Zweige des europäischen Wiederaufbaues — Wirtschaft, Handel, Finanzen, Bankwesen, Transport usw. — gebildet werden. Ueber die Persönlichkeiten, die in diesen Ausschüssen ernannt werden, ist noch nichts endgültiges beschlossen.

Die französischen Vertreter.

Paris, 22. März. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, glaubt man, daß die französische Delegation für Genua sich zusammensetzen werde aus dem Justizminister Barthou, dem Finanzminister De Lasteyrie, dem Ministerialdirektor Seydoux, dem Unterstaatssekretär im Finanzministerium Degenet und einer fünften Persönlichkeit, eines Spezialisten in Verkehrsfragen.

Amerika entsendet keinen Beobachter.

Paris, 22. März. Nach einer vom „Petit Parisien“ wiedergegebenen Meldung aus Washington hat sich die amerikanische Regierung entschlossen, keinen Beobachter nach Genua zu entsenden, sondern dem amerikanischen Botschafter in Rom die Sorge zu überlassen, über den Verlauf der Arbeiten der Konferenz zu berichten.

Deutsches Reich.

Deutschlands Vertreter in Washington.

Paris, 21. März. Der Reichspräsident hat Geheimrat Dr. Wiebeking zum Botschafter in Washington ernannt, nachdem diesem das Agrément der amerikanischen Regierung erteilt worden war. Die Reichsregierung trägt hierdurch den vielfach geäußerten amerikanischen Wünschen Rechnung, daß für diesen Posten ein hervorragender Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens in Aussicht genommen werden möge. Durch die Entsendung des für den Wiederaufbau Deutschlands bedeutungsvollen Mannes brachte die deutsche Wirtschaft den Interessen der Politik ein dankenswertes Opfer.

Deutschland als Signatarstaat der Donauakte.

□ Berlin, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über den Vertrag zum Abschluß der Entwürfe „Donauakte“ zugegangen. Durch die Ratifikation dieses im Juli 1921 unterzeichneten Vertrages wird Deutschland zum voll berechtigten Signatarstaat, obwohl keine Vertreter, ebenso wie die von Oesterreich, Ungarn und Bulgarien zur Donaukonferenz nur als nichtmitstimmende Mitglieder geladen waren.

Die Deutsche Volkspartei in Württemberg.

Stuttgart, 20. März. Am Sonntag ist zum erstenmal der durch die einzelnen Bezirksorganisationen gewählte württembergische Landesauschuss der Deutschen Volkspartei hier zusammengetreten. Der Abgeordnete Oberstudienrat Dr. Engelhaaf sprach über Schulfragen, Rechtsanwalt Stroh über die Gemeindepolitik, der Abgeordnete Biedes über die Lage im Reich. Er bezeichnete die Mitwirkung der Partei beim Abschluß des Steuerkompromisses als eine vaterländische Tat und die Anerkennung der völksparteilichen Richtlinien durch die Reichsregierung als einen großen Erfolg der Partei. Die Aussprache war sehr reger und ergab die einstimmige Hebereinstimmung mit der Haltung der Reichstagsfraktion. Zum Landesvorsitzenden wurde wieder der bisherige Vorsitzende, Abgeordneter Hofrat Biedes, zu Stellvertreter Rechtsanwalt Stroh, Frau Elisabeth Hens und Abgeordneter Rohmann, Ulm, gewählt. Seit dem Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei im vergangenen Herbst ist die Mitgliederzahl im ganzen Lande stark in die Höhe gegangen, und auch die Zahl der Ortsgruppen hat sich wesentlich vermehrt.

Großschwaben.

Die Vereinigung von Baden und Württemberg steht in den letzten Tagen wieder einmal auf der Tagesordnung der politischen Diskussion. Die Zentralkommission für die Wiedervereinigung des Reiches veröffentlichte dieser Tage ein Gutachten über die Rückgabe Hohenzollerns, die nur an ein „Großschwaben“ erfolgen könne. Vernünftigerweise kam dieses Gutachten zu dem Schlusse, daß eine Dringlichkeit für die Lösung der Hohenzollernfrage zur Zeit nicht anerkannt werden könne und die Wiedervereinigung Großschwabens zunächst den Händen von Baden und Württemberg vorbehalten bleiben müsse.

Die Verhandlungen, die nun schon über 2 Jahre über die Vereinigung Württembergs und Badens geführt wurden, mühten — erfreulicherweise — abgebrochen werden. Da diese Frage auch in der Reichstagsdebatte vom letzten Mittwoch anlässlich der Beratung des Gesetzes über die Vereinigung von Bayern mit Preußen so etwas wie in die Nähe rückte, glaubte der sozialdemokratische badische Reichstagsabgeordnete Ged diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen zu können, und den Gedankengang der „Mannheimer Volkstimme“ in längeren Ausführungen zu verfechten. Dabei ist selbst die badische Sozialdemokratie in dieser Frage gespalten. Während das kleine Hohenzollern sich sträubt, in badische oder württembergische Obhut genommen zu werden, schreibt Herr Ged nach dieser ablehnenden Haltung Hohenzollerns dessen „taufeliger“ Politik zu, dadurch dem Gedanken der Vereinigung von Baden und Württemberg einen starken Anstoß geben zu wollen (1), damit die Dinge in der Südwestecke des Reiches endlich einmal ins Klare kommen.

Wie in allen Dingen, so meinte Herr Ged, seien die Schwaben auch in dieser Vereinigungsfrage diejenigen, welche eine sehr vernünftige, liberale und fortschrittliche Haltung einnehmen. Nach nicht so weit sei man dagegen in Baden, wo besonders in Karlsruhe sehr stark Opposition gemacht werde. Demgegenüber fordert er nun von Berlin aus, wo eine Zentralkommission ihren Sitz hat, auch auf diejenigen Regierungen und Regierungsstellen, die sich diesen Bestrebungen beharrlich widersetzen, einen moralischen Druck ausüben sollte. Diese Zentralkommission hätte auch den Leuten, die in der badischen Regierung maßgebend sind, endlich das Verständnis dafür beizubringen, daß man in weiten Kreisen des Vaterlandes es nicht versteht, daß die Grenzen zwischen diesen beiden Ländern nicht endlich aus der Landkarte ausgeradert werden.

Wir glauben, daß diese „wilden Kreise des Vaterlandes“ sich auf den Herrn Reichstagsabg. Ged und eine Mannheimer Kluge beschränken und die überwiegende Mehrheit des badischen Volkes es sich energisch verbiten würde, einem parteipolitischen Stiefkinder der Linken zuliebe von Berlin aus sich auch noch betreten zu lassen, wie ihre eigenen Landesgrenzen geführt werden sollen. Das sind in erster Linie rein badische Interessen, die die Herren in Berlin rein nichts angehen.

Badischer Landtag.

Mittwoch, 22. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Zu Beginn der Mittwochvormittags-Sitzung wurde auf eine von sozialdemokratischer Seite gestellte Anfrage über die Bezüge der Hebammen von einem Regierungsvertreter geantwortet, es sei der Regierung bekannt, daß in einer Reihe von Gemeinden die Hebammen bezahlten Bezüge unzulänglich seien. Das Ministerium des Innern habe durch die Bezirksämter auf die Gemeinden eingewirkt, damit diese Bezüge der Geldentwertung angepaßt werden.

Hierauf wurde die Aussprache über den Titel „Handel und Gewerbe“ im Voranschlag des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Abg. Mager (D. R.) führte aus, diese Aussprache habe eigentlich keinen besonderen Wert, weil der Landtag das Grundübel, das Handel und Gewerbe in ihrer Tätigkeit hemmt, nicht beseitigen können. Dieses Grundübel liege im Versailles Vertrag. Die Staatsanleihe werde dem Kurs der Mark den Todesstoß versetzen.

Abg. Köchel (Ztr.) besprach einige Lehrlingsfragen und wußte, daß der Lehrling, wenn irgendmöglich, im Hause des Meisters Wohnnahme finden soll. Den Handels- und Fortbildungsschülern solle man ganz energisch das Rauchen verbieten.

Abg. Stod (Soz.) befaßt sich ebenfalls mit der Lehrlingsfrage und trat dafür ein, daß der Lehrling beaufsichtigt werde. Aber man müsse ihm doch ein wenig Freiheit lassen. In dem Schulbuchlag, auch für Handwert und Gewerbe, lasse die Sozialdemokratie nicht mit.

Minister Kemme legte die Stellung der Regierung zu dem Bezirkswirtschaftsräten dar und erklärte, wenn Baden, Württemberg und die Pfalz für einen Bezirkswirtschaftsrat Baden einen eigenen Bezirkswirtschaftsrat bilden. Die badische Regierung und der badische Landtag könnten keine Entscheidung treffen. Die Frage könne ohne Uebereinkunft nicht werden. Die schnelle Gesetzesmaterie müsse ein Ende haben.

Im folgenden erörterte die Abg. Böhm (Ztr.) und Scheibel (Abg.) einige Einzelwünsche des Gewerbes. Der letztgenannte Abg. sprach sich vor allem gegen die liegenden Warenlager aus.

Abg. Bod (Komm.) erklärte, seine Partei werde irgendwelche Konzessionen zur Erweiterung des Achtstundentages nicht machen.

Abg. Heurich (Ztr.) wandte sich gegen die überhöhten Preise von den von ihr gepredigten Klassen. Im folgenden wurde ein von Heurich vorigen Jahres von dem früheren Abg. Niederhöhl eingebrachter Antrag über den Achtstundentag besprochen.

Abg. Glosner (Dem.) stellte, daß es sich damals nicht darum gehandelt habe, eine Beschränkung in den Achtstundentag zu schlagen.

Abg. Freidhof (U. S. V.) beantragte die Ausübung der Befreiung von der Grobindustrie und Abg. Grohmann (Soz.) die Kritik an der Tendenz des in Karlsruhe erscheinenden „Handwerkersammerboles“.

Minister Kemme erklärte, daß diese Zeitung keine staatliche Unterstützung beziehe.

Abg. Kaiser-Heidelberg (Soz.) bezeichnete es als auffallend, daß die sozialdemokratischen Zeitungen allein den Ruf zur Forderung für das Badenwert nicht erhalten hätten.

Der Antrag des Abg. Maxam (Soz.) und Gen. über die Vertretung der gewerkschaftlichen Organisationen in der Landesparlamentarische wurde einstimmig bei 2 Stimmenentscheidungen angenommen.

Damit war die Position Handel und Gewerbe erledigt. Weiter wurde noch genehmigt die Position: Landesparlament.

Bei Uebereinkunft zwischen dem Abg. Kaiser (Soz.) und dem Abg. Dr. Schöler bei dem Präsidenten, die Sitzung zu schließen, die Zustimmung eine zu gestellte geworden sei.

Frau Abg. Knefel (Ztr.) und Frau Abg. Bernays (D. R. P.) wies eine Bemerkung des Abg. Fischer-Jahr (Abg.) über die Frau Abg. Unger als ungehörig zurück.

Letzte Meldungen.

Die 40 Milliarden-Ergänzungssteuer.

□ Berlin, 22. März. (Von unv. Berl. Büro.) Der offizielle Wortlaut der Entscheidung der Reparationskommission ist, wie wir hören, bei den hiesigen amtlichen Stellen noch nicht eingetroffen. Zu der in der Note zum Ausdruck kommenden Forderung einer Ergänzungsteuer von 40 Milliarden Mark kann natürlich erst durch die Regierung Stellung genommen werden, wenn der Wortlaut vorliegt. Doch könnte nach Ansicht der Berliner amtlichen Stellen nicht angenommen werden, daß die Reparationskommission eine derartig einschneidende Entscheidung treffen wird, ohne den Weg der Verhandlungen offen zu lassen.

Gewagtes Spiel

Roman von C. Teutgen-Horst.

15)

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Graf Reinstein — Graf Kurt! — Und mich will er zur Frau — mich? — So liebt er mich — o, Großmütterchen! küßte sie, indem sie die Hände auf das Herz preßte, als wollte sie das ungestüme Bösen derselben erlösen.“

Dann stieß sie neben Frau Marly auf die Knie nieder, verbergte ihr Antlitz in dem Schoß der alten Frau und brach in ein herzbrechendes Schluchzen aus.

„Sei ruhig, mein Lieblich — es zwingt Dich ja niemand! Wir lassen Dich nicht von uns, sei doch still, warum weinst Du denn nur?“ so tröstete Frau Marly die Entlein und fuhr dabei liebkosend mit der Hand über das goldschimmernde Köpfchen in ihrem Schoß.

Betroffen richtete Feodora sich in die Höhe. Zum ersten Male, so lange sie denken konnte, hatte die geliebte Großmutter sie nicht verstanden. Mit stehendem Blick hob sie die Augen zu ihr empor.

„So ist ja das Glück, Großmütterchen! — O, nur vor Glück muß ich weinen!“ küßte sie, von süßer Scham erfüllt über dies befehlende Befehrmittel.

Ein Schatten lag bei diesen Worten über Frau Marly Stirn; wehmütig neigte sie das greise Haupt. Ach, jetzt hatte sie endlich begriffen, was sie nicht begreifen konnte und wollte: Feodora liebte den Grafen. Sie fühlte, daß sie umsonst gegen das Geschick der Entlein ankämpfen würde.

Ihr Sohn aber, der neben Feodora stand und den Arm um sie gelegt hatte, lächelte. „Verstand ich Dich recht, mein kleines Mädchen, Du freust Dich über Graf Kurts Werbung?“ hörte sie ihn fragen.

Feodora nickte nur stumm und schlug erröthend die Augen nieder.

„Und Du wüßtest seinen Antrag annehmen?“ fuhr der Justizrat fort.

Wieder nickte Feodora wortlos. Es war, als hätte ein großes, unsichtbares Glück sie der Sprache beraubt.

„So magst Du den Grafen gern, obgleich Du ihn doch nur selten gesehen hast? — Antworte mir, Fee — es hängt viel davon ab für Dich und — für ihn.“ bat er leise.

Da schlang sie den Arm um des Onkels Nacken und lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

„Ach, Onkel Richard — sieh, ich weiß ja selber nicht, warum ich ihn so lieb habe, aber er ist schon immer das Ideal

meiner Träume gewesen. Schon seit meiner frühesten Kindheit belebte sein Bild meine Phantasie; die Märchenprinzen in meinen Lieblingsgeschichten trugen seine Züge, seine Gestalt, und später —? Ach, jeder Tag, an dem ich ihn wieder sah, und war es auch nur flüchtig und ganz von weitem, wurde zu einem hohen Festtag für mich. Ja, von ihm nur zu hören, erfüllte mein Herz schon mit namenloser Seligkeit. Dazu kamen Deine und Großmütterchens Erzählungen von Reinstein und der arzlischen Familie — nein, er ist mir kein Fremder, wenn ich ihn auch nur selten gesehen und noch viel seltener gesprochen habe.“

Der Justizrat lächelte. „So darf er kommen und sich Dein Jawort holen?“

Verstümmelt und in reizender Bewirrung barg Feodora bei dieser Frage ihr Gesicht an seine Brust.

„Antworte mir, Kind, die Entscheidung liegt allein in Deiner Hand.“ drängte der Justizrat.

Da richtete sie sich auf und alle Scheu und mädchenhafte Schüchternheit schien plötzlich von ihr gewichen zu sein.

„Wenn Ihr beide, Du und Großmütterchen, nichts dagegen habt, ich sage mit tausend Freuden ja!“

Jitternd, wie ein Hauch, klangen die bedeutungsschweren Worte von ihren rosigen Lippen.

„Hast Du es gehört, Ruttchen?“ wandte sich der Justizrat darauf an die fast wie versteinert dastehende alte Dame, und ein leiser Triumph mischte sich in seine Frage. Dann schloß er Feodora fest in die Arme und drückte einen Kuß auf ihre weiche, junge Stirn.

„Gott segne Dich, meine liebe, kleine Fee!“ sagte er in tiefer Rührung.

Da kam endlich Leben in Frau Marly unbewegliche Gestalt.

„Über der Graf hat Schulden, Fee — o, so viele Schulden! Er weiß nicht, wie er sie bezahlen soll. Ich muß Dir die Augen öffnen, darf und will Dich nicht blindlings in Dein Unglück hineinstürzen lassen!“ rief sie mit einem Ausdruck unsäglicher Erbitterung in dem stets so friedlichen Zügen, und ihre Stimme, sonst so weich und sanft, klang rau und hart.

Sie war von ihrem Sessel am Fenster aufgestanden und hatte sich dicht neben Feodora gestellt.

Einen Augenblick starrte diese. Es war, als ob ein eisiger Schauer durch ihre Glieder fuhr. Doch nur einen Augenblick währte dieses starre Entsetzen, dann floß ein Lächeln wie Sonnenschein über ihre lieblichen, edelgeformten Züge, u. mit dem Ausdruck rührender Treueherlichkeit sagte sie, indem sie die Hand der alten Dame ergriff und sie mit ihren beiden Händen fest an das Herz drückte:

„O, Großmütterchen — sieh nicht so streng aus! Onkel Richard verriet mich neulich, daß ich reich bin, sehr reich sogar. Damals ängstigte ich mich fast deswegen, aber ach — heute leicht genügt er, um seine, um Graf Kurts Schulden damit zu bezahlen. Wie gerne — o wie gern wollte ich alles, alles für ihn hingeben!“

Da leuchtete die alte Frau tief aus. Wie in stiller Meditation schien sie sich in etwas Unvermeidliches, in ein unwendbares Geschick zu ergeben.

Und als Feodora die Arme um sie schlang und mit ihrer weichen Stimme, „Großmütterchen, liebes Großmütterchen, hebte, da preßte sie die Entlein mit leuchtenden Augen an die Brust und sagte mit tiefer Innigkeit:

„So sei es denn, mein Lieblich. Ich will Deinen Entschluß als eine Gottesfügung annehmen und beten, daß er Dir zum Segen werden möge.“

VI.

Ungefähr zwei Meilen von Steinfurt entfernt, in einer jener ungeschätzten schönen Gegenden der meistens als reizlos und ihres Sandreichtums wegen viel verpöhteten Mark, lag Schloß Reinstein, umgeben von ausgedehnten Parkanlagen, an die sich seitwärts die Hof- und etwas weiter ab die Dorfgebäude schloßen.

Schon seit Jahrhunderten befand es sich in dem Besitze der Grafen von Reinstein, und herrliche, ruhmvolle Zeiten, aber auch viel Kummer und Herzleid hatte es an sich vorüber lassen. Der Umschwung des großen Besitztums war nach und nach immer geringer geworden, so daß er gegenwärtig kaum noch den dritten Teil betrug. Und auch um diesen war es schlecht bestellt.

Ein großes Stück des prächtigen Waldes war abgeholzt worden; Felder und Wiesen hatten durch andauernde Regen- und Bewässerung ihre Ertragsfähigkeit eingebüßt; die Lungen und Hofgebäude waren teilweise baufällig; der Park machte einen mehr als verwilderten Eindruck, und nur die alte Schloss in seiner festen, massiven Bauart hatte nicht mit dem Sturm der Zeiten, sondern auch allen über Reinstein hereingebrochenen mißlichen Verhältnissen zu widerstehen vermocht.

Stolz und vornehm, auf einem Hügel erbaut, raste es weit in die Länge hinaus und gewährte von seinen unumrankten Türmen und Erfern einen vorzüglichen Ausblick über die weite Ebene, die, im Westen vom Reinsteiner Areal, nur hin und wieder durch hügelartige Erhebungen unterbrochen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Fragen.

Die Einkommensverhältnisse der D. E. G.

Die Einkommensverhältnisse der D. E. G.
Die Eisenbahnen der Privatbahnen der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner wird uns geschrieben:
Die vor kurzer Zeit bezogenen Angehörten der D. E. G. 84 bis 94 Prozent der Höhe der Reichsbesoldungsordnung...

sonnte, und in diesen Fällen nach Vorschrift des Gesetzes ein besonderes Zeugnis des amtlichen Schätzers über den Umfang der Wiederherstellung und den Bauaufwand notwendig ist...

Bei der überaus großen Zahl von Schadensfällen, die der Abschätzung durch die amtliche Kommission unterliegen, ist es leider unvermeidlich, daß seitens der Geschädigten Unannehmlichkeiten mit in Kauf genommen werden müssen...

Straßenreinhaltung.

Dem Städtischen Nachrichtenamt wird uns geschrieben:
Einem Artikel in der Zeitschrift 'Kommunale Praxis' Nr. 7 entnehmen wir folgende beherzigenswerte Ausführungen...

Einem Artikel in der Zeitschrift 'Kommunale Praxis' Nr. 7 entnehmen wir folgende beherzigenswerte Ausführungen:
Die Straßen in Australien sehen so aus, als bräuchten sie nie gekehrt zu werden, und in der Tat brauchen die Stadtwaltungen...

Müll und Unrat sind den Häusern nicht zu trennen, sondern mit der Straße verbunden zu sein.
Der Müll auf der Straße ist ein unendlicher Quell der Unreinlichkeit und des Schmutzes...

Wenn wir doch erst so weit wie in Australien wären.
Aber damit hat es bei uns wohl noch lange Wege. In der Frage der Reinhaltung der Straßen sind wir wirklich noch sehr rückständig...

Keine Aufhebung der Verkehrsbeschränkungen für Dultler und Räte in Bayern.
Der erste Bezirkstag des Allgäuer Bauernverbandes und der Ausschuss des Allgäuer Räte-Verbands haben beschlossen, die Aufhebung der noch in Bayern bestehenden Zwangsmassnahmen...

Zu einem Theaterstandort kam es im Stadttheater Kaiserlautern
anlässlich einer Aufführung der Operette 'Wenn die Liebe erwacht'. Durch Verschulden des Operettentheaters Schillerpark wurden im 2. und 3. Akt einige Aktritten so derb realistisch und grell aus dem künstlerischen Rahmen fallend zur Darstellung gebracht...

München Theater. Im 'Volkstheater', über das in den letzten Monaten wenig zu sagen gewesen ist, absolviert Max Ballenberg zur Zeit ein Gastspiel.
Gestern trat der Künstler in einem neuen Stücke englischer Herkunft, betitelt 'Der Bauwau', auf. Ueber das Stück ist nicht viel zu sagen: Ein Detektiv-Reiher der nicht einmal sehr geschickt aufgezogen und völlig arm an Spannung ist...

abschneidenden Standpunktes des bayerischen Landwirtschaftsministeriums weiter darauf dringen, daß dieses partikularistische Ausfuhrverbot fallen gelassen wird.

Vereinsnachrichten.

Der Schriftsteller-Verein Mannheim-Ludwigshafen hielt am Montag abend im oberen Saal der 'Landlust' unter dem Vorsitz des Herrn Hauptchriftleiters Scheel seine ordentliche Mitgliederversammlung ab.
Nach der Begrüßung der Erschienenen sprach der Vorsitzende die Hoffnung aus, daß der infolge Erkrankung am Erscheinen verhinderte verdienstvolle 1. Vorsitzende, Herr Profurist Herr Wald, recht bald wieder hergestellt sein möge...

Aus dem Lande.

Der Hagel Schaden und die Hagel-Versicherung in Baden im Jahre 1921.
Nach Feststellungen des Statistischen Landesamtes hat der heisse Sommer des Jahres 1921 für manche Teile Badens schwere Hagelwetter gebracht. Es wurden insumma 257 Gemeinden, darunter eine Anzahl mehrfach, mit einem Gesamtschaden von 33 Millionen Mark betroffen...

Langensiefel bei Buchen, 22. März. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Karl Schäfer. Während das Wohnhaus gerettet werden konnte, brannte die Scheune vollständig nieder. Der Schaden beträgt 100 000 Mark.

Schwannagen b. Bonndorf, 21. März. Durch Feuer ist das dem Schmiedemeister Joseph Stadler gehörende Anwesen völlig zerstört worden. Es konnte nahezu nichts gerettet werden.

Aus der Pfalz.

Ludwigshafen, 20. März. Der in Haardt bei Raustadt wohnende Wächter der Sodischen Anilin- und Sodafabrik namens Heinrich Brunner bemerkte, als er beim Morgenrauschen einen Rundgang durch die Fabrik machte, in einem Raum einen Mann, der sich mit einem Fenster beschäftigte. Zur Rede gestellt, erwiderte der nächtliche Besucher, daß er zu Hause das gleiche Fenster anbringen und er deshalb sich hier das Muster einprägen wolle...

Schwegenheim, 21. März. Wegen Vergiftung ihres eigenen Vaters wurde die erst 16jährige Katharina Stoll in das Amtsgerichtsgefängnis Gernersheim eingeliefert. Bei dem unerwartet rasch verstorbenen Vater Georg Stoll ergab die Untersuchung der Eingeweide, daß Vergiftung die Todesursache war. Unter dem dringenden Verdacht, dieses Verbrechen begangen zu haben, wurde nun die Tochter abgeführt, die trotz ihres jugendlichen Alters ein Verhältnis unterhielt, das der Vater nicht dulden wollte.

Ersparnisse
erzielt der vorteilhafteste, nicht der billigste Reifen. Lange Haltbarkeit, größte Schnelligkeit bei geringem Betriebsstoffverbrauch machen den Reifen billig. Darum fahr Continental Cord-Reifen

Früherverlängerung für die Geltendmachung der niedrigeren Ausfuhrabgabe.

Wie uns die Außenhandelsstelle der Handelskammer Mannheim mitteilt, ist der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung Geltendmachung des niedrigeren Ausfuhrabgabensatzes mit Rücksicht auf die in letzter Zeit eingetretenen Verkehrsstörungen auf Antrag der Reichsbesoldungsordnung...

Angestelltenbewegung.

Neustadt a. S., 20. März. Ueber die Gehaltsregelung der Angestellten von Industrie und Großhandel war am 1. Februar eine Einigung erzielt worden. Das Angebot der Arbeitgeber von 2,5 Prozent Zulage...

Städtische Nachrichten.

Die Auszahlung der Explosionschadengelder.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 100 erschienenen Artikel berichten wir vom Bezirksamt Mannheim nach Anhörung des Verwalters der Gebäude-Versicherungsanstalt eine Erweiterung, nämlich folgende tatsächlichen Feststellungen entnehmen:
Zunächst wird festgestellt, daß die Behauptung, mit der Auszahlung der Schadensbeträge in Folge der Oppauer Explosion sei nicht begonnen worden, unzutreffend ist. Es ist vielmehr...

Kunst und Wissen.

Mannheimer Künstler auswärts. Ueber die Mitwirkung von E. v. S. in einem Symphoniekonzert in Basel lesen wir in der 'Volkszeitung'.
Noch eine Novität schlug ein, die Sängereinheit der beiden Mannheimer, und wir wissen, daß sie in der Besonderen Dank. Es war Vorspiel und Prolog aus dem schillernden Opernspiel 'Die Vögel' von Walter Braunfels...

Im den in Vorbereitung befindlichen Schillerfesten bringt die Rheinische Phala mehrere Schillerfesten. Das dieswöchentliche (No. 29) enthält eine Erneuerung des Schillerfestes, das erst vor wenigen Jahren der weiteren Öffentlichkeit wieder bekannt geworden ist. Dieses Urspiel...

Im den letzten Tagen häufen sich die Fundstücke aller möglichen Körperlichkeiten, um Generaldirektor Walter von dem Einschnitt des Niderrheins zurückzuführen. Auch erschienen bei Walter sämtliche Dirigenten des Nationaltheaters und baten ihn, dem Theater treu zu bleiben. Am Dienstag überbrachte eine Vertretung der Künstlerkollektive ihrem Führer die einstimmige Bitte, das Band mit den Nationaltheatern zu zerreißen. Ebenso erschien eine Deputation des Opernorchesters mit dem Wunsch, Walter möge bleiben. Man hat sich versichert, daß durch Vergabe eines administrativen Postens entlassen und ihn auf diese Weise der Nationaltheater als künstlerischer Leiter zu erhalten.

Der 12jährige Rio Gebhardt gehört gegenwärtig zu den meistverkauften Musikanten im deutschen Konzertsaal. Zu seinen bisherigen Auftritten, die in den nächsten Wochen in Karlsruhe, in Stuttgart, in diesen Tagen Revueengagements für das Opernhaus in Wiesbaden und in der Stadttheater in Stuttgart, für eine Pfalz-Orchester kommen. Der kleine Dirigent hat sich nun auch der ersten Kritik gegenüber in allen Großstädten endgültig durchgesetzt.

Sportliche Rundschau.

Der Bau der neuen Frankenthaler Turn- und Festhalle beschlossen.

Der Turnverein Frankenthal hatte auf gestern abend in der Brauhauskeller eine starkbesuchte Versammlung einberufen, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt Turnhalleubau stand.

dazu fehlenden 500 000 M. hoffe man zuverlässig noch hereinzubekommen. Ueber die Ausführung, so wie sie nun gedacht ist, hielt dann Architekt Latteger ein lichtvolles Referat.

Pferdesport.

ar. Die ersten Berliner Rennungen für Colopprennen. Die beiden Ausgleiche des Karlsruher Eröffnungstages am 2. April erhielten zusammen 64 Meldungen.

Luftfahrt.

II. Die Fluglinie München-Berlin mit Weiterführung nach Zürich und Genf wird am 1. April eröffnet.

Hockey.

ar. Berlin schlägt Frankfurt im Hockeyspiel. Der erste repräsentative Hockeyspiel Berlin-Frankfurt a. M. kam am Sonntag bei einwandfreien Bodenverhältnissen und gutem Wetter in

Frankfurt zur Entscheidung. Bei Beginn des Spieles waren anfangs die Einheimischen im Vorteil, so daß sie bereits in der ersten Viertelstunde durch zwei unhalbbare Schüsse ihres Halbrochten in die Führung gingen.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe. Beobachtungen badischer Wetterstellen (7° morgens)

Table with columns for location, temperature, wind, and other weather data for various stations like Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Der Kälteeinfluss hat sich noch verstärkt und über fast ganz Europa ausgebreitet. Teilweise herrscht Frost und Schneefall.

Wettervoraussage bis Donnerstag, 23. März, 12 Uhr nachts.

Teilweise aufhellend, geringe Niederschläge (auch Schnee), im Gebirge Frost, auch in der Ebene Nachfröste.

Verantwortl. Redakteur und Verleger: Dr. Paul Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2. Direktor: Ferdinand Geyma.

Tiefbetrubt geben wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter, treuer Vater

Herr Adam Geis, Kaufmann

Inhaber der Firma Walz & Geis

nach langem, schweren, mit größter Geduld ertragenem Leiden, heute, im Alter von 70 Jahren, sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Frieda Geis geb. Ludwig und Kinder.

MANNHEIM (Q 7, 26), den 21. März 1922.

Im Sinne des Verstorbenen findet die Bestattung in aller Stille statt und bitten wir von Beileidsbesuchen und Kranzspenden Abstand nehmen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Leiden und Hinscheiden unseres lieben

August Lambert

wird herzlich gedankt.

Mannheim, den 22. März 1922.

Wilhelm Lambert.

Bekanntmachung

Durch findet keine Annahme von Frachten statt, da das überfüllte Lager erst befreit werden muß, welches einige Tage beansprucht. Die Annahme gebe ich wieder bekannt.

15. 17 Zimmermann 15. 17

Schönheitspflege

Schmerz- und schmerzlose Entfernung von Haaren, Warzen u. Leberflecken, sowie Bekämpfung aller Schönheitsfehler.

Geschw. Steinwand

MANNHEIM, P. 5, 13 Tel. 4013

Milch.

Chocoré ist amerik. Trockenmagermilch. Drei Fliegen, anerkannt beste Qualität.

Chron. Leiden. Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben. Genußlose Herzensschmerzen, verbunden mit Weintränken, Bluthochdruck, Hysterie, Neurasthenie, Schlafstörungen, Kinderleiden.

American-Line. Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer Hamburg - New York. Passagierdampfer: Dreibschraubendampfer „Minnekahda“.

Nähmaschinen. Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Die Entnahme von Sand aus den Straßenbäumen ist verboten.

Heidelberger Radium-Pastillen. Hergestellt aus der S30 Stadt. Radium-Solquelle. Aerztlich empfohlen! bei Erkrankung der Luftröhre, der Muskeln u. Gelenke.

Yucca-Extrakt. Bitter, blutreinigend, sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Jucker's Patent-Medizin-Seife eintrüben läßt.

Kassenschränk- und Registrierkassen-Spezialgeschäft G. MERKLE, HEIDELBERG. Gölzstraße 1, Tel. 2250.

Tilit. Spezifisch Windstillsaffer. Soffo-Jaspapfe.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und allen einschlägigen Geschäften. In Mannheim: Michaelis-Drog., Friedr. Becker, G 2, 2a, Spalenmarkt.

Künstlertheater „APOLLO“ Abends 7 1/2 Uhr: S. 55 Das Programm der Sensationen. SCHNELLDIENST FÜR PASSAGIERE UND FRACHT HAMBURG CUBA-MEXICO.

Herrenstoffe. Dualitätswort, haben Sie noch? Lutherstraße 7, part., Mändl.

Kalksandsteine. Wir liefern Cementwaren, Betonierkies, Gartenkies, groben Kies.

Dr. 4ling Seife. Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und von dem herrlichen Duft! Hersteller: J. Kron, Holzleimfabrik, München.

Nähmaschinen Kaiser. bestes deutsches Fabrikat, 5 Jahre Garantie, mit allen Neuerungen ausgestattet.

Planos in Kauf u. Miete. Heckel Piano-Lager O 3, 10.

